

Vorwort

Innovation im Bereich der Technik ist ein wesentlicher Treiber für neue Anwendungen im Gesundheitswesen. Technologien in der Gesundheitsversorgung befinden sich in einem rasanten Wachstum. Die seit 2010 auf dem Markt befindlichen, leicht zu bedienenden Tablets und die kontinuierliche Weiterentwicklung von Gesundheits-Apps bieten Sprachtherapeuten vielfältige Möglichkeiten, Technologien in ihre klinisch-therapeutische Praxis bedarfsorientiert zu integrieren. Therapien über das Internet können den Zugang zu Therapien erleichtern sowie sprachtherapeutische fachliche Expertise ortsunabhängig anbieten.

Moderne Technologien sind in unserem Lebensalltag ein unverzichtbarer Bestandteil geworden. Dazu zählen z. B. die Kommunikation über E-Mail, Online-Banking und die Nutzung des Internets als weltumfassendes und frei zugängliches Informationsmedium. An dieser Entwicklung hat sich auch die Sprachtherapie/Logopädie zu beteiligen, wenn sie ihre Angebote kontinuierlich patientenorientiert, bedarfsorientiert und effizient gestalten will. Denn technische Innovationen können für Patienten und deren Familien zu einem Gewinn an Autonomie, zu verbesserter gesellschaftlicher Teilhabe und mehr Lebensqualität beitragen.

Ohne jeden Zweifel eröffnet der technologische Fortschritt neue Perspektiven und Erwartungen. Bei der Einführung von Technologien spielen aber nicht nur die technische Machbarkeit und die ökonomische Effizienz eine Rolle. Wichtig ist insbesondere auch die Akzeptanz vonseiten der verschiedenen Akteure, die nicht zuletzt durch deren kulturellen Hintergrund, durch rechtliche und ethische Aspekte sowie durch soziale und psychische Voraussetzungen beeinflusst wird. Auch werden im verantwortungsvollen Umgang mit neuen Technologien die beteiligten Menschen mit schwierigen Entscheidungen konfrontiert: Wie gehen wir mit den vielen ungefilterten Informationen im Internet um? Wie können wir neue assistive Systeme zum Wohle unserer Patienten einsetzen? Wie verändert sich unser berufliches Selbstverständnis in medienvermittelten therapeutischen Kontexten und wie gestalten wir in diesem Zusammenhang die Beziehungen zu unseren Patienten?

Mit diesen Fragen möchte sich das vorliegende Buch aus unterschiedlichen Perspektiven kritisch

auseinanderansetzen und Impulse für eine Diskussion über die Anwendung von Gesundheitstechnologien in der Sprachtherapie/Logopädie geben. Nachdem zunächst die Potenziale und Barrieren in der Sprachtherapie/Logopädie beim Einsatz von neuen Technologien reflektiert werden, folgt eine Einführung in das Thema anhand von 5 weiteren Grundlagenkapiteln. Für die neuen Technologien in der Sprachtherapie/Logopädie wird eine Taxonomie vorgestellt, anhand derer die verwendeten Begrifflichkeiten spezifiziert werden. In den folgenden Grundlagenkapiteln werden die psychologischen Prinzipien für die Wirksamkeit von technologiegestützten Maßnahmen analysiert, die technischen Grundlagen expliziert, die internationale Evidenz technikbasierter Diagnostik und Intervention am Beispiel der Neurorehabilitation zusammengefasst sowie ethische, rechtliche und soziale Implikationen im Umgang mit neuen Technologien diskutiert. Im zweiten Teil werden anhand von exemplarischen Beispielen aus Forschung und Praxis die Potenziale von Gesundheitstechnologien für die klinisch-therapeutische Praxis sowie für die Förderung des Selbstmanagements und der Teilhabe von Menschen mit Kommunikationsstörungen aufgezeigt. Das Buch schließt mit 4 Beiträgen, die einen Blick in die Zukunft der Technologieentwicklung wagen und visionäre Szenarien für die Gesundheitsversorgung von morgen aufzeigen.

Das Buch basiert auf dem Engagement vieler Autoren. Als Herausgeberinnen möchten wir herzlich für ihre Beiträge und ihre positive Haltung während der Bucherstellung danken. Wir danken Laura Tuschen für ihr Engagement bei der Manuskriptbearbeitung sowie Christian Urbanowicz und Nicole Witschel vom Thieme Verlag für ihre Unterstützung.

Für unsere Leser erhoffen wir uns, dass sie viele Anregungen und Ideen für einen sinnhaften Einsatz von Technologien erhalten und somit motiviert werden, neue Technologien in ihrem eigenen beruflichen Alltag auszuprobieren.

Bochum/Dortmund, im August 2016
Kerstin Bilda
Juliane Mühlhaus
Ute Ritterfeld